

Par E-Mail : brigitte.leiser@fr.ch

Direction des institutions, de l'agriculture
et des forêts (DIAF)
Ruelle de Nôtre Dame 2
1701 Fribourg

Fribourg, le 23 juin 2025

Réponse Le Centre Fribourg – consultation sur l'avant-projet de Loi sur les commune

Le Centre Fribourg remercie le Conseil d'Etat et toutes les personnes impliquées pour la qualité de l'avant-projet et du rapport qui l'accompagne. En particulier, nous tenons à faire ressortir la représentativité du CoPil et du CoPro chargés du suivi et de la préparation du projet.

Die Mitte Freiburg erlaubt sich eingangs eine kritische Bemerkung zur Genese des Revisionsprojekts und zur Ableitung der erfolgten Arbeiten, die primär auf parlamentarische Instrumente Bezug nehmen, deren Stichhaltigkeit zum jetzigen Zeitpunkt nicht mehr gegeben ist. Sowohl die geforderte Reform der territorialen Struktur und der Agglomerationsstrategie, wie auch das Streben nach Gemeindefusionen und einer starken Zentralachse innerhalb des Kantons werden durch das vorgelegte Revisionsprojekt nicht, oder nur am Rand tangiert. Die vorgeschlagene Revision des Gemeindegesetzes scheint uns darum nicht eine Antwort auf die im Bericht erwähnten Vorstösse aus dem Grossen Rat zu sein, sondern eher eine Nachführung, Aktualisierung und Teilrevision der bestehenden Gesetzesgrundlagen.

In prozeduraler Hinsicht begrüssen wir insbesondere:

- die Einbindung und enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden und den Oberamtspersonen (letztere sind in der aktuellen Konfiguration die wichtigsten Schnittstellen zwischen den zwei Ebenen des Staats)
- die Orientierung der Vorlagen auf die Prinzipien der Subsidiarität und der Gemeindeautonomie, auf die demokratische Legitimität und Leistungseffizienz (beides erhält angesichts des Scheiterns de DETECS noch zusätzliche Bedeutung)

Wir erlauben uns folgende inhaltlichen Rückmeldungen zu einzelnen Aspekten des Revisionsprojekts.

Zu den Grundsätzen (principes) der Revision:

Art. 150 (neu): Die Beschränkung der Konsultativabstimmungen («votes consultatifs») bringt zwar mehr Klarheit in einem Bereich, der immer wieder zu kritischen Fragen Anlass gab, sie erscheint uns aber nicht unbedingt fördernd hinsichtlich der angestrebten Stärkung der Legitimität und der demokratischen Partizipation auf kommunaler Ebene.

Zur Gemeindeversammlung (assemblée communale):

Art. 14 Abs. 3: Wir begrüßen ausdrücklich die ausserordentliche Möglichkeit, eine Versammlung durch eine Urnenabstimmung (Art 14 Abs. 3) zu ersetzen.

Zum Generalrat (conseil général):

La suppression des limites supérieures et minimales (par rapport à la population) pour l'introduction facultative et/ou obligatoire d'un conseil général (art. 25 LCo en vigueur) nous paraît pas fondamentalement améliorer la situation actuelle globalement satisfaisante.

Il se pose également la question s'il n'était pas indiqué de maintenir l'obligation pour les communes d'une certaine taille d'introduire un conseil général (comme c'est le cas actuellement). Le rapport mentionne, explicitement, la dimension symbolique de la révision – notamment par rapport aux 8 communes qui, actuellement, sont obligées de se doter d'un conseil général.

Dans les deux cas, a légitimité démocratique et l'efficacité du processus politique devraient l'emporter sur la prise de décision autonome des communes, à savoir la possibilité de renoncer à un parlement communal.

Art. 54: Nous saluons la possibilité donnée aux communes de tenir des séances à distance dans des circonstances particulières (analogue à l'art. 75 et 80 concernant les conseils communaux et les commissions).

Zum Gemeinderat (conseil communal):

Nous considérons qu'il est peu satisfaisant d'introduire la possibilité pour les communes de réduire le nombre de conseillers communaux à 3, tout comme la suppression de la limite supérieure. Tant des conseils trop petits, que les conseils trop grands risquent d'entraver les principes de la représentativité politique, de la légitimité démocratique et de l'efficacité opérationnelle

Die Mitte Freiburg kann mit dem vorgeschlagenen Modell bezüglich der Anzahl Gemeinderäte leben, wünscht sich aber mit Verweis auf die eingangs fixierten Prinzipien der Reform (Legitimität und Effizienz) eine höhere Untergrenze und eine klare Obergrenze für die Anzahl Gemeinderäte. Es ist uns bewusst, dass hier der Leitsatz der kommunalen Autonomie in Konflikt mit den anderen festgelegten Grundsätzen gerät: Demokratische Legitimität und organisatorische Effizienz sollten aus unserer Sicht (insbesondere auch aus Sicht der betroffenen Gemeinden) stärker zu gewichtet werden, als das Recht vollkommen autonom zu entscheiden (und bspw. für nur 3 oder mehr als 9 Gemeinderäten zu optieren).

De même, nous voyons d'un œil critique la suppression de la pratique bien établie pour les partis (ou listes) de pouvoir demander le mode d'élection au scrutin proportionnel qui a fait ses preuves et ne génère peu ou pas de difficultés. La nécessité d'ancrer cette possibilité dans un règlement communal nous paraît introduire une complexité supplémentaire et non indiquée.

Art. 75 et 80: Nous saluons la possibilité de tenir, exceptionnellement, des séances à distance (analogue à l'art. 54, conseil général).

Zur regionalen Zusammenarbeit (collaboration régionale):

Wir begrüßen das starke Gewicht, das das Revisionsprojekt auf den Ausbau und die Erleichterung der regionalen Zusammenarbeit legt. Insbesondere heben wir die wichtige Stärkung der Regionalkonferenzen (conférences régionales) als Instrument der interkommunalen Gouvernance hervor. Die Ausweitung der Modalitäten zur Bezeichnung der kommunalen Delegierten (wahlweise durch den Gemeinderat, den Generalrat etc.) wird ebenfalls begrüsst.

Besonders hervorheben möchten wir die Einführung des Obligatoriums, dass Statutenrevisionen von regionalen Zusammenschlüssen künftig allen Mitgliedsgemeinden vorzulegen sind.

Abschliessende Bemerkungen

Die Mitte Freiburg begrüsst das Revisionsprojekt in den grossen Zügen. Die problematischen Aspekte scheinen aus unserer Perspektive insbesondere vom Willen herzurühren, dass zugleich die Autonomie der Gemeinden vergrössert und die kantonale Aufsicht über die Gemeinden abgeschwächt werden soll. Als Beispiel sei die nicht mehr notwendige, systematische Prüfung und Genehmigung kommunaler Reglemente erwähnt. Die gute Regierungsführung verlangte eigentlich – im Sinne von gestärkter Rechtssicherheit – eine parallele Stärkung der kantonalen Aufsicht, wenn gleich die Gestaltungsmacht vermehrt den Gemeinden überlassen wird. Eine kantonale Prüfung ist in diesem Sinn nicht als Einschränkung der Gemeindeautonomie zu verstehen, sondern als Gewährleistung des Rahmens innerhalb dessen die Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen – im Sinn der Rechtsgleichheit, der Proportionalität und der guten Regierungsführung.

Pour le Centre Fribourg

076 303 23 23
Bernhard Altermatt
Député

079 232 70 30
Bruno Boschung
Secrétaire Politique